N°. 280. Mittwoch, den 27. April. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für Mai und Juni beträgt Rtl. 1. — per Post Rtl. 1. 4 Sgr. — Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kastellan des Königlichen Schlosses zu Berlin, Gebenroth, das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; ferner;

Dem Vorsitzenden der technischen Bau-Deputation, Geheimen Ober-Bau-Rath Hübener, den Charakter als Ober-Bau-Direktor zu verleihen;

Die Kreisrichter Lau in Neustettin und Stiege in Schlawe zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; und

Den seitherigen unbesoldeten ersten Beigeordneten, Kaufmann Theodor Soelling, zu Essen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Bei der am 26. April fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 119. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 47,087, 1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 29,202, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 48,710.

34 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2198. 5524. 9247. 16,550. 17,672. 17,948. 18,117. 18,989. 24,536. 30,025. 30,733. 32,631. 40,051. 40,460. 48,195. 48,326. 48,573. 51,641. 64,299. 65,915. 70,589. 70,649. 70,951. 76,249. 77,087. 77,269. 80,877. 84,771. 85,570. 88,097. 90,170. 90,760. 92,573 und 93,589.

34 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7701. 11,061. 11,669. 15,660. 15,937. 19,094. 21,804, 22,617. 23,324. 29,225. 33,312. 41,657 43,347. 43,531. 43,555. 45,423. 47,171. 56,422. 57,059. 58,903. 59,180. 64,015. 64,933. 65,188. 65,928. 74,474. 76,514. 82,866. 85,863. 87,075. 87,851. 88,009. 88,221 und 90,513.

74 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2034. 2249. 2759. 3586. 3761. 7905. 10,343. 12,344. 13,553. 15,459. 16,249. 16,729. 19,229. 19,638. 19,883. 20,512. 23,710. 25,063. 26,070. 26,669. 27,109. 27,632 28,221. 31,427. 33,389. 37,897. 38,545. 38,718. 39,407. 40,587. 40,763. 42,866. 48,754. 50,051. 51,146. 51,698. 52,189. 52,364. 53,154. 55,499 56,797, 57,045. 58,571. 62,094. 63,440. 63,863. 65,146. 65,797. 69,793. 70,560. 71,506. 71,783. 71,890. 72,036. 74,076. 75,106. 76,585. 76,613. 77,810. 78,846. 79,267. 80,199. 80,419. 81,494. 82,985. 85,369. 85,919. 87,174. 89,044. 90,598. 90,876. 91,537. 92,393 und 94,944.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, Montag, 25. April, Abends. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" enthält einen Artikel über einen Aufsatz der „Preußischen Zeitung" vom 23. d. Mts. Die „Oesterreichische Correspondenz" schreibt: Der Wunsch, den befreundeten Preußischen Hof von allen wichtigen Schritten Oesterreichs im Voraus zu unterrichten und über deren mögliche Folgen mit ihm in vertrauensvollster Weise zu berathen, veranlaßte die Sendung einer Erlauchten Persönlichkeit nach Berlin in demselben Augenblicke, wo der Allerhöchste Entschluß feststand, Sardinien unmittelbar zur Entwaffnung aufzufordern. Ueber die Unabänderlichkeit dieses Entschlusses konnte zu Berlin kein Zweifel bestehen, als dort über Deutschlands Haltung Angesichts der bevorstehenden Eventualitäten zu näheren Verabredungen geschritten wurde. Die Mittheilung, daß jener Schritt beschlossen, bildete den Ausgangspunkt für die in Berlin an hoher Stelle gepflogenen Besprechungen. Im Hinblick auf den Bundesbeschluß vom 23. d. Mts. ist sonach die Hoffnung aller Wohlgesinnten berechtigt, daß Oesterreich und Preußen in dieser ersten Bundesmaßregel, wie in allen weiteren Entschließungen, zu denen gemeinsame Gefahren, Interessen und Pflichten sie auffordern könnten, treu sich vereinigen werden. Nichts gerechter, als daß man von Oesterreich erwartet, es werde nicht vor Erschöpfung aller Mittel zur Erhaltung eines ehrenvollen Friedens zur Waffengewalt schreiten. Aber sind diese Mittel nicht erschöpft, wenn Sardiniens Entwaffnung nur unter der Ehre und Würde Oesterreichs nicht angemessenen Bedingung der Zulassung Sardiniens zu einem Kongresse der Großmächte zu erlangen wäre? Somit liege die Verantwortwortlichkeit für die Gefahr der jetzigen Lage nicht in Oesterreichs Schritt gegen das Turiner Kabinet, sondern nur in Handlungen, die ihn unvermeidlich gemacht haben.

London, 26. April, Vormittags. Bei Gelegenheit des gestern in der City stattgehabten Banketts erklärte Lord Derby entschieden, daß die Neutralität Englands stets ebenso streng unpartheiisch sein werde, als es dessen bisherige Vermittelungsversuche gewesen seien. Lord Derby rühmte Preußens loyale Vermittelung inmitten seiner schwierigen Stellung als deutsche Bundesmacht. Oesterreich habe leider die furchtbare Verantwortlichkeit einer voreiligen und ungerechtfertigten Provokation zum Kriege übernommen. Die englische Regierung habe sofort gegen dieses Ultimatum protestirt und gestern den Vorschlag gemacht, ihre Vermittelung auf Basis der von Lord Cowley in Wien gemachten Vorschläge allein übernehmen zu wollen, wofern alle drei betheiligten Mächte sofort gleichzeitig entwaffnen oder ihre Armeen im statu quo erhalten wollen. England erwarte die Rückantwort als letzten Friedensschimmer, ohne an Erhaltung des Friedens gänzlich zu verzweifeln.

Paris, 25. April, Abends. Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Mittheilung der Regierung an die Legislative eine Gesetzesvorlage betreffen wird, durch welche die Regierung autorisirt werden soll 140,000 Mann statt der nach dem Gesetze vom 24. März 1858 festgestellten 100,000 Mann, zu den Fahnen einzuberufen. Die „Patrie" glaubt, daß das Gerücht, die Regierung werde die Bewilligung einer Anleihe von der Legislativen fordern, ungenau sei. General Niel, Kommandeur des vierten Corps der Alpenarmee ist nach Italien abgereist. Heute findet eine außerordentliche Sitzung des Staatsrathes statt. Wie die „Patrie" ferner versichert, werden den Kaiser 7 Adjutanten und 6 Ordonanzoffiziere begleiten; unter den Letztern wird sich der Prinz Joachim Murat befinden.

Paris, 26. April, Nachmittags. In der Mittheilung an die Legislative wird ein Gesetzentwurf eingebracht, das Kontingent von 1858, von 100,000 Mann auf 140,000 Mann zu erhöhen und eine Anleihe im Betrage von 500 Mill. zu creiren.

** Preußens Stellung zwischen den Parteien.

„Während der letzten 48 Stunden sind von Berlin sehr befriedigende Nachrichten eingetroffen und die kürzliche Aenderung in der preußischen Politik hat vielleicht zu dem Rückschritt geführt, den Oesterreich so eben gemacht hat." — Mit diesen Worten bezieht am 22. April der Wiener Correspondent der „Times" die Entstehung des österreichischen Ultimatums auf eine Ermuthigung und Unterstützung Preußens zurück. Es ist uns dieses Urtheil vielfach in der Presse und im Publikum begegnet und bei der Wichtigkeit der Sache lohnt es wohl der Mühe, in Kurzem den wahren Sachverhalt sich ins Gedächtniß zurückzurufen.

Der Beschluß, bei dem Bundestage zu Frankfurt die Armirung des Bundescontingents zu beantragen, war schon vor längerer Zeit bei der Preuß. Regierung gereift, und erklärt sich das um so mehr, als sie aus dem Gange der Unterhandlungen erkannte, wie all ihre und die Bemühungen der englischen Regierung erfolglos bleiben würden und wie es darauf abgesehen schien, die Zeit mit Hin- und Widerreden hinzubringen, um schließlich zur offenen Fehde überzugehen. Die preußische Regierung in dem Bestreben, Alles zu vermeiden, was den Vermittlungsversuchen Eintrag thun könnte, hielt mit ihrem Antrage beim Bunde so lange, als es nur möglich war, zurück. Da wurde ihr die Absicht Oesterreichs, das Ultimatum an Sardinien zu stellen, — ob durch Erzherzog Albrecht oder auf andere Weise, ist hier gleichgültig — bekannt. Dies veranlaßte sie Oesterreich so dringlich wie möglich von diesem letzten Schritt, der den Krieg in unmittelbarem Gefolge haben mußte, abzurathen und sie konnte sich von ihren ebenso ernsten als gewichtigen Vorstellungen dagegen einen günstigen Erfolg versprechen, weil Oesterreich, falls es diesen eigenen Weg ginge, auf die Billigung und Unterstützung keiner der andern Mächte rechnen durfte.

Am 20. April theilte die officielle „Preuß. Ztg." die bevorstehende endliche Ausführung des seit lange gefaßten Entschlusses der Regierung; den Antrag betreffend die Kriegsbereitschaft beim Bundestage zu stellen, mit. Am Tage darauf — am 21. April — erhielt der Minister des Auswärtigen von dem österreichischen Gesandten die Nachricht von dem Ultimatum an Sardinien — eine Nachricht, von welcher die preußische Regierung im höchsten Grade „überrascht" wurde und nach deren Kenntnißnahme sie nicht zögerte, sofort die lebhaftesten Vorstellungen dagegen beim Wiener Hofe zu machen, wobei sie besonders die schwere Verantwortlichkeit vorhielt, welche das österreichische Kabinet auf sich allein durch den eigenmächtigen Beginn nicht abzusehender, unseliger Wirren und Gefahren laden würde.

Dies ist der einfache Hergang der Thatsachen und es ist nicht nöthig zur Abwehr jener obigen Beschuldigung unserer Regierung Weiteres hinzuzufügen; nur können wir in diesem Verhalten derselben schon eine Bestätigung derjenigen Politik in einem etwaigen österreichisch-französischen Conflikt erkennen, für welche jeder Deutsche im Hinblick auf die gegenwärtige Situation sich entscheiden wird.

Preußens Pflicht ist es, mit seinem ganzen Einfluß und seiner ganzen Kraft für Deutschland einzutreten; die zweite deutsche Großmacht hat jetzt ganz andere als deutsche Interessen, läßt aber erklärlicherweise nichts unversucht, um seine eigene Sache mit der Deutschlands zu identifiziren, damit sie wo möglich die ganze deutsche Macht für ihre specielle Angelegenheit im geeigneten Augenblick in die Wagschale werfen kann. Um so mehr Grund und Mahnung liegt hierin für Preußen, den österreichischen Sonderinteressen ein Gegengewicht zu bilden und deutsche Macht in so kritischer Lage zunächst immer nur für deutsche Interessen zu erhalten und zu verwenden. Preußen ist seiner Bedeutung nach dazu berufen, die Fahne zu tragen, unter welcher sich alle deutsche Völkerschaften sammt und sonders versammeln müssen; nur mit „Preußen voran" wird Deutschland eine imponirende und eine gewaltige Macht sein. Preußische Politik ist deutsch und daher muß die Politik der kleineren deutschen Staaten sich eng an die preußische anschließen und in ihr aufgehen. Der deutsche Bund hat in nächster Zukunft Gelegenheit zu zeigen, ob es ein einiges Deutschland geben kann ohne jene kleinlichen Eifersüchteleien und Zerklüftungen, ohne jene vierzig Staatsweisheiten und Großmachtsgelüste der mittleren Mächte, welche weltberühmt geworden sind und die deutsche Nationalität und Einheit in das Reich der Phantasien überwiesen haben. Steht in Deutschland Einer für

---

(Die Theater in Rom.) . . . Die Oper wird jetzt in ganz Italien von Verdi versorgt, während die Sterne Bellinis und Donizetti's schon ziemlich zu erbleichen anfangen. Es giebt zwar eine Unmasse von Komponisten, namentlich kleinerer Opern, aber ihr Name gelangt kaum über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinaus. Dagegen herrscht Verdi von Venedig bis nach Palermo, während Meyerbeer noch wenig bekannt ist, und setzt nach wie vor die Dichter aller Nationen in Musik. Schiller, Victor Hugo, Shakspeare, Kotzebue, Dumas, alle werden gesungen. Louise Miller singt und trinkt ihre Limonade, Macbeth singt und mordet, Attila schlachtet unter heißen Walzerklängen und die Dame mit der Kamelie beschleunigt ihre Schwindsucht, indem sie trotz des Hustens lange Arien flötet. Die Dame mit der Kamelie ist von Verdi als „la Traviata" die Verfluchte, zur dreiaktigen Oper gemacht worden. In Rom fand die Censur dieses Thema doch zu bedenklich und sie machte aus der Gefallenen eine „Violetta" ein unschuldiges Veilchen. — Die Verdi'sche Musik hat das Gute, daß sie, wie mancher konstitutionelle Minister, über den Partheien steht und in alle Themen sich schickt, so daß sie, wie Wollust und Grausamkeit nahe verwandt sind, auch selbst für Mord oder Idylle so ziemlich dieselbe musikalische Sprache hat. Verdi hält den Text nur für das äußere Kleid der Musik und er kann daher die Kleider beliebig wechseln; er macht aus einem hellen Glaceehandschuh einen Ritterhandschuh und aus einer Krinoline eine Jungfrau von Orleans. Außer der großen Oper existiren noch 5 Theater: Argentina für das Trauerspiel und Schauspiel, das Theater della Valle für das Lustspiel, Konversationsstücke, Operetten, das Theater Metastasio, wo die Ristori im feinen Lustspiel ihre ersten Triumphe feierte, endlich das Theater Kapranika Teatro nuovo, wo niedere Possen und Farçen das Volk vergnügen und an die alten komischen Masken der Italiener erinnern. Um berühmt zu werden, mußte die Ristori erst nach Frankreich gehen; von Rom aus läßt sich selbst auch der Ruhm der Weltherrschaft nicht mehr erringen. Die Bühne nährt sich in Rom auch größtentheils von französischen Stücken und auch an der Tieber hat Charlotte Birch ihre Commanditen, die das Geschäft des Zuschneidens nach der Elle besorgen.

Einer der populärsten Helden ist Friedrich der Große, der oft wie ein Deus ex machina erscheint, mit seiner Schnupftabacksdose droht, und schon allein durch diese Drohung die Feinde, die Vertreter des bösen Princips in die Flucht schlägt. — Daß Friedrich der Große die Oesterreicher, die „Austriaca" in vielen Schlachten besiegt, haben die heutigen Römer noch nicht vergessen, und trotz des deutschen Bundes gilt jeder Prussiano als der entschiedenste Gegner aller königl.-kaiserlichen Bestrebungen. — Das Volksbewußtsein hat die nordischen Helden verklärt, und der alte Fritz ist fast ein Mythus geworden, der alles Gute, Edle und Ritterliche in dieser characteristischen Erscheinung zusammenfaßt. — Ganze Scenen aus seinem Leben werden dargestellt, seine Kämpfe mit seinem strengen Vater, Scenen, die insofern höchst ergötzlich sind, als mit den Personen und den Namen gleich willkürlich umgesprungen wird; aber der junge Kronprinz zeigt schon im Ertragen seiner harten Schicksale seine stoische Festigkeit und seinen kecken Humor, und der „Sergeant" Friedrich schüttelt sein Leiden so muthig ab, wie der Löwe die Thautropfen aus seiner Mähne. Das haben sich die Päpste gewiß nicht träumen lassen, daß einst an der Tiber der protestantische, der ketzerische Regent so gefeiert und wie ein guter Genius mit dem Heiligenschein geschmückt würde... In Rom wie in ganz Italien macht nicht der Stand noch das Kleid den Mann; dem Gesetze der Höflichkeit und den guten Sitten unterwerfen sich Alle und sie finden in diesen ungeschmückten Ketten kein drückendes Joch. — Wenn Liebig sagt, daß der Verbrauch von Seife den Kulturzustand eines Volkes bestimme, so gilt dieses ausnahmsweise nicht bei dem Volke, dessen Ahnen noch immer unsre geistigen Vorbilder sind. Hier sieht man oft die zottigsten Bären, die mit sehr wenig Seife dennoch in Bewegung und Manieren die feinsten Gentlemans sind. Das macht eine Kultur, die Jahrtausende alt ist. So wenig wie der Italiener in der Sitte einen konventionellen Zwang sieht, weil Inneres und Außeres, Leib und Seele bei ihm nicht so getrennt sind, wie beim Nordländer, und die nie fehlende Geste gleich seine Gedanken verleiblicht, so wenig ist er fähig, aus sich selbst eine Maschine zu machen. — Aus Menschen Maschinen zu machen und sie täglich wie Uhren aufzuziehen, sie zu einem bestimmten Fache zu dressiren, versteht man im Norden meisterlich; in Rom vermögen das nur die Jesuiten, aber noch besser als diese sind im umgekehrten Prozeß, aus Maschinen Menschen zu machen, die Marionettentheater erfahren. — Die Marionetten sind zu einer Vollendung gelangt, daß sie vielen unsrer hölzernen Schauspieler als Muster dienen könnten. Ja sie wissen Alles, was hinter ihrem Rücken gesagt wird, und sprechen es aus, nicht als ob sie es nur gehört hätten, nein, als hätten sie es tief empfunden. — Gleich dem electrischen Telegraphen ist hier der Draht beseelt, und der Gedanke spricht wie der Blitz aus den wohlgeformten Organen.

*) Fragmente aus dem neu erschienenen Werke von Hermann Lessing: „Torso und Korso." —

Alle und Alle für Einen, dann mag es ruhigen Muthes in die Zukunft sehen; — der Arm, den es nach seinem Gebiet gelüsten möchte, wird vor einem einigen Deutschland zurückbeben und, sollte er sich dennoch danach ausstrecken, schwer getroffen werden.

Also Preußen und Deutschland sind Eins, Eins ihre zukünftige Politik. Welches aber wird diese Politik sein?

Von vornherein muß in der jetzigen Gefahr, wo Frankreich offen aus dem Hinterhalte mit einer großen Macht hervortritt, wo Rußland eine sehr zweideutige und unsichere Politik treibt, wo es — wie von allen Seiten bestätigt wird — die Kriegsbereitschaft des Armee-Corps des Generals Lüders befohlen und dasselbe gegen die österreichische Grenze vorrücken lassen will, um Oesterreich Revange zu geben für sein Verhalten gegen Rußland im Krimkriege — unter solchen Umständen muß von vornherein im Prinzip angenommen und festgehalten werden, Oesterreich zu stützen, soweit es irgend möglich ist. Es liegt auf keinen Fall im Interesse Deutschlands, Oesterreich gedemüthigt und überwältigt zu sehen. Schlägt man Deutschland seinen Arm ab, so wird man auch bald den Zugang zu seinem Herzen finden.

So lange der Krieg auf Italien beschränkt bleibt und nur zwischen Piemont, Frankreich und Oesterreich geführt wird, so lange gebieten die Verhältnisse Deutschland auf's entschiedenste Neutralität; — die erste thatsächliche Betheiligung Deutschlands an diesem Kampfe zu Gunsten Oesterreichs würde den Kriegsschauplatz sehr bald von dem Po nach dem Rhein übertragen, Rußland fände den besten Grund ans seiner Neutralität herauszutreten und — wer mag es bestimmt widerlegen! — mit Frankreich offen gemeinschaftliche Sache zu machen. Dann hätte Deutschland einen Krieg auf allen seinen Grenzen.

So lange also Rußland und England neutral bleiben und so lange nicht Oesterreich in seinem außeritalienischen Gebiet bedroht ist, darf Deutschland sich in den Kampf nicht mischen, solange bleibt Oesterreich auf seine eigene Kraft, die der der Gegner überdies vollkommen gewachsen ist, angewiesen.

Aber indirect unterstützt Deutschland Oesterreich wesentlich, wenn es waffnet und die Westgrenze wachsam schützt. Das Bewußtsein, eine große Macht hinter sich zu haben, welche, wenn die Noth am größten ist, nicht ausbleiben wird, hebt Oesterreichs moralischen Muth in der Gefahr und macht es ihm möglich seine Kräfte nach dem Punkte der Gefahr hin zu concentriren und dort zu entwickeln.

Tritt einer der andern Staaten aus der Neutralität heraus, dann wird Preußen und mit ihm Deutschland, von oben betonten Prinzip geleitet, schnell seine Entscheidung treffen und seine Stimme und Macht in die Wagschale legen können. —

Deutschland.

ӧӧ Berlin, 26. April. Die Petitions-Commission des Herrenhauses bespricht in ihrem sechsten Berichte zunächst die Petitionen, welche gegen das Rescript des Ministers des Innern vom 16. Februar 1859 wegen Zulassung der Juden zu den Kreistagen gerichtet sind. Das Petitum geht auf Interzession des Herrenhauses zu Bewahrung der ständischen Rechte der Petenten, zu Herbeiführung einer sie schützenden Entscheidung im Wege der Gesetzgebung oder „zu dem Bewirken der Zurücknahme des Ministerialerlasses vom 16. Februar.

Aus der Erklärung des Regierungs-Commissarius Hrn. v. Winter ist hervorzuheben: die Regierung betrachtet die vorliegende Frage „nicht als eine Frage der Antipathie oder Sympathie," sondern des Rechts. Mit Art. 12 der Verfassung stehen die Bestimmungen der älteren Provinzial- und Kreisordnungen (welche die Juden von der Standschaft ausschlossen) in einem — allseitig anerkannten — unvereinbaren Widerspruch; der Auffassung, daß die Ausübung der Standschaft kein staatsbürgerliches, sondern ein ständisches Recht sei, ist entgegenzuhalten, daß die Kreise und Provinzen politische Körperschaften sind. Die Gemeinde- u. s. w. Ordnung vom 11. März 1850 hebt in § 66 alle früheren Kreis- und Provinzialordnungen auf und das Gesetz vom 24. Mai 1853 (welches die Gemeinde- u. s. w. Ordnung von 1850 wieder aufhob) hat die älteren Gesetze nur in soweit wieder in Kraft gesetzt, als sie mit der Verfassung nicht in Widerspruch stehen. Ebenso verhält es sich mit dem § 3 des Judengesetzes vom 23. Juli 1847, welcher „nichts anderes ist, als ein Gesetz über die Kreis- und Provinzial-Verfassung" und also auch durch das Gesetz von 1850 aufgehoben und als mit der Verfassung in Widerspruch stehend durch das Gesetz von 1854 nicht wiederhergestellt ist. — Der Vertreter des Justizministeriums hat „keine von den vorgetragenen abweichenden Gesichtspunkte geltend zu machen" gehabt. — Die Commission hat dagegen hervorgehoben, daß Art. 12 der Verfassung nur sage: „ein bestimmtes religiöses Bekenntniß sei nicht erforderlich, um civilrechtlichen und politischen Rechtsgenuß zu haben oder zu erlangen", aber nicht: „die Landesgesetze, welche den Inhalt der Rechte bestimmen, sollen auf alle Staatsbürger ohne Unterschied ihrer religiösen Bekenntnisse gleich angewendet werden", daß dieser Artikel also nicht auf Rechte ausgedehnt werden könne, zu deren Erwerb und Genuß das Staatsbürgerthum nur neben anderer gesetzlicher Bedingung ein Erforderniß sei, wie es ja anerkannter Maßen öffentliche, nicht kirchliche Verrichtungen gebe, „welche nicht ausgeübt werden können, ohne der Gemeinschaft der christlichen Kirche, ja selbst, nach Unterschied des Falles, einem bestimmten christlichen Bekenntnisse anzugehören." Ferner greift nach Ansicht der Commission in dieser Controverse Art. 14 der Verfassung Platz, wonach die christliche Religion allen Einrichtungen des Staats zum Grunde gelegt werden soll, welche mit der Religionsübung in Verbindung stehen; die Kreistage haben nicht nur vielseitige christliche Interessen wahrzunehmen, sondern sie sind auch „als die unterste Verbindung der Ortsgemeinden ein allgemeiner und wesentlicher Bestandtheil in dem Organismus der Monarchie, welche zu der Führung eines christlichen Regiments sich keiner unchristlichen Organe zu obrigkeitlichen Zwecken bedienen darf." Endlich ist das Judengesetz vom 23. Juli 1847 noch in Wirksamkeit. Die Angelegenheit, so schließt die Commission, muß, da sie eine organische Grundeinrichtung des Staats berührt, verfassungsmäßig im Wege der Gesetzgebung geregelt werden. Die Commission beantragt daher einstimmig, die betreffenden Petitionen der Regierung „mit dem Antrage auf Abhülfe zu überweisen, weil der Inhalt des Rescriptes vom 16. Februar d. J. mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch steht."

Die folgende Petition betrifft das Gestütswesen, Vermehruug der Beschäler des starken Schlages, Beförderung der Zuchtvereine, Prämiirung von Stutfüllen. Die Comm. beantragt mit allen gegen eine Stimme Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung.

Berlin 25. April. (B. u. H. Z.) Wie heute verlautete, hätte der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis du Moustier, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Anzeige gemacht, daß die französische Regierung, aus Anlaß des Angriffes, welcher Piemont von Seiten Oesterreichs drohe, zehn Divisionen den Befehl ertheilt habe, gegen die Grenze von Piemont vorzurücken.

Berlin, 26. April. Die so eben erschienene Abendnummer der ministeriellen „Preuß. Ztg." theilt das Raisonnemet der „Oesterreich. Correspondenz" mit (s. Tel. Dep.) und verweist „zur richtigen Beurtheilung" dieser Nachricht nochmals auf den Passus des in der „Prß. Ztg." vom 23. d. enthaltenen Artikels, und fügt der Mittheilung desselben noch hinzu: „Den dem preußischen Antrage am Bunde von der „Oesterr. Correspondenz" gegebenen Charakter widerlegt der Inhalt dieses inzwischen veröffentlichen offiziellen Aktenstückes. Die Motive des Antrags erklären ausdrücklich, daß Prenßen mit demselben nur bezwecke, dem Bunde eine erste allgemeine Maßregel vorzuschlagen, welche ihn in den Stand setzen soll, zu seiner Sicherung auftreten zu können, wenn ihn die Eventualitäten in eine gefährliche Lage bringen sollten.

Dieser Antrag aber ist von Preußen allein und ganz unabhängig von Oesterreich eingebracht, und es liegt ihm jede andere, als die eben angedeutete Tendenz fern."

Berlin, 26. April. Die „National-Ztg." schreibt in der heutigen Abend-Nummer: Die Stellung Rußlands zu der gegenwärtigen europäischen Verwickelung beginnt sich immer mehr zu klären. Es tritt an verschiedenen Stellen in bestimmter Form die Nachricht auf, daß ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen worden ist. Wir haben allen Grund, diese Nachricht für vollkommen zuverlässig zu halten; wie wir hören, ist diese Allianz am Freitag (22. April) zum Abschluß gelangt. Rußland würde hiernach nach vorerst vier Armeekorps mobilisiren und 2 davon gegen die östreichische, die beiden anderen gegen die preußische Grenze vorschieben.

— Wie die hiesige „Gerichts-Zeitung" meldet, ist der frühere Staatsanwaltsgehülfe, Assessor Meyer, der wegen der bekannten Hypothekenrecherche in Bezug auf das Vermögen des Minister-Präsidenten a. D. Frhrn. v. Manteuffel durch Urtheil des Disziplinar-Gerichts mit Entlassung vom Amte bestraft worden, auf sein Begnadigungsgesuch Allerhöchsten Orts begnadigt worden.

†† Berlin, 26. April. Die Spannung auf die neuesten Depeschen absorbirt heute alles Interesse, wiewohl erst am Abend 5 Uhr die von Oesterreich gestellte Frist abgelaufen ist, frühstens also morgen eine wirklich entscheidende Nachricht erwartet werden kann. Auf telegraphischem Wege ist uns heute der Inhalt der neuesten „Oesterreichischen Correspondenz" mitgetheilt worden, worin der officiöse Artikel der „Preußischen Zeitung" angegriffen und die Meinung der ministeriellen Zeitung, als müsse die Preußische Regierung von dem eigenmächtigen Schritte Oesterreichs aufs unangenehmste überrascht gewesen sein, aufs entschiedenste dementirt wird. In gleichem Sinne spricht sich ein Artikel der „Allgemeinen Zeitung" aus. An der Nothwendigkeit eines Krieges zweifelt hier Niemand mehr. An der Börse waren noch keine neuern Nachrichten von Wichtigkeit bekannt geworden. Um so größer war die Aufregung, welche die Nachricht von dem Fallissement eines unsrer ersten Banquier-Häuser (Wolff und Compagnie, Unter den Linden) verursachte; in wie weit andere hiesige Häuser davon influirt sein werden, ist zur Zeit noch nicht bekannt geworden.

— (Börs. Ztg.) Als ein Belag der ungeheuren Lebhaftigkeit des gegenwärtigen Telegraphen-Verkehrs wird uns die verbürgte Thatsache mitgetheilt, daß in den letzten Tagen die Zahl der bei der hiesigen Centralstation ankommenden und abgehenden Privatdepeschen fast jeden Tag die Summe von 600 überschritten habe, so daß nur unter Aufbringung aller vorhandenen Arbeitskräfte es möglich gewesen ist, die Expedition mit der vollen Promptheit, die namentlich vom Handelsstande gegenwärtig allseitig anerkannt wird, zur Ausführung zu bringen. Es liegt auf der Hand, wie beträchtlich sich dadurch auch die aus dem Telegraphenwesen entspringenden Einnahmen fortgesetzt vermehren.

Düsseldorf, 25. April. (B. u. H. Z.) Als eine Mittheilung, die unter den jetzigen Zeitverhältnissen immerhin eine bedeutende Wichtigkeit hat, vermag ich Ihnen zu berichten, daß Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern, der sich seit vorgestern hier befindet, sich über die politische Situation sehr beruhigend ausgesprochen hat. Eine Deputation des St. Sebastians-Schützenvereins bat Se. Hoheit um die Erlaubniß, zum Andenken an den vorjährigen Einzug Ihrer Majestät von Portugal am 1. Mai d. J. ein Erinnerungsfest feiern zu dürfen. Der Wortführer der Deputation sprach die Besorgniß aus, daß das Fest durch den Italienischen Krieg, insbesondere durch die Einziehung eines Theils der Mitglieder des Vereins zum Landwehrdienst, gestört werden dürfte. Hierauf entgegnete Se. Hoheit, daß die Hoffnung, den Frieden bald hergestellt zu sehen, gerade jetzt wohlberechtigt sei, und daß die Betheiligung Preußens am Kriege in den nächsten Monden nicht zu fürchten wäre.

Wien 24. April. Mit Spannung sieht man hier dem Ausgange der Mission des Grafen Karoly entgegen. In den Kreisen, welche mit den Intentionen des russischen Cabinets vertraut sind, bezweifelt man es sehr, ob es dem Grafen gelingen werde, eine bindende Neutralitäts-Erklärung von Seiten Rußlands für den Fall eines zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrechenden Krieges zu erwirken. Bis jetzt wenigstens berechtigt durchaus nichts zu der Annahme, daß Rußland eine den Intentionen des österreichischen Cabinets entsprechende Politik befolgen wolle. Neuerdings tauchen auch wieder Gerüchte von russischen Truppen-Concentirungen an der bessarabischen Gränze und in Polen auf. — Aus England sind gestern Depeschen für den Lord Loftus hier angekommen, und hatte der Letztere heute eine Conferenz mit dem Grafen Buol.

Darmstadt, 24. April. Wie die heutige hiesige Zeitung „aus unterrichteter Quelle" mittheilt, wird eine Truppenergänzung des großherzoglichen Kontingents im Betrag von 2000 Mann aus den Aufrufsfähigen des Jahres 1859 (Musterung 1858) stattfinden und das darauf bezügliche landesherrliche Edikt schon am 26. d. im großherzoglichen Regierungsblatte erscheinen. Die Einbeorderung dürfte in den ersten Tagen nachfolgen.

Frankfurt, 24. April. Zur Ergänzung des nach Berlin abgegangenen Telegramms mit der Meldung, daß in der gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der hohen Bundesversammlung der Antrag Preußens auf Marschbereitschaft der Bundeshauptcontingente 2c. zum Beschluß erhoben worden, ist nachzutragen, daß sich die Vertreter für Luxemburg, Holstein, die großherzoglichen und herzoglichen Häuser und die vier freien Städte, weil ohne Instruction, das Protokoll offen behielten. Zwei der freien Städte (wie wir hören, Frankfurt und Bremen) waren instruirt. Die Zustimmung der fehlenden wird zweifellos erfolgen, die der thüringischen Höfe, sobald Herr v. Fritsch von Weimar zurückgekehrt ist, so daß sich eine einstimmige Annahme herausstellen wird.

Schweiz.

— Der „Bund" ist durch die Aufhebung seines Verbots in Preußen „angenehm überrascht" und fügt die Aeußerung hinzu:

„Welchem Umstande wir die günstige Wendung verdanken, ist uns eben so sehr ein Räthsel, wie uns bis auf diesen Tag der Grund des Verbotes unbekannt geblieben. Gerne wollen wir diesen uns betreffenden Erlaß auf Rechnung einer Politik setzen, deren Bestreben es ist, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit alte Zwiste vergessen zu machen, ein zu lange unterbrochen gewesenes freundschaftliches Einvernehmen zwischen Preußen und der Schweiz wieder herzustellen, und auch in der über Gebühr vernachlässigt gelassenen öffentlichen Meinung des Auslandes neuen Fuß zu gewinnen. Dieses Bestreben gab sich während der letzten Monate officiell kund, in der Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs mit der Schweiz, in der Besetzung der Gesandtschaft zu Bern durch einen Mann, von welchem man uns sagt, daß er seine Mission im wohlwollendsten Sinn auffasse, und in der besonders freundlichen Antwort, welche das preußische Kabinet auf die Neutralitätserklärung des Bundesrathes erließ; inoffiziell kennzeichnete es sich durch das generöse Geschenk des Prinz-Regenten an die zu errichtende reformirte Kirche in Luzern."

Das Blatt versichert übrigens, es werde in seiner Beurtheilung preußischer Verhältnisse keine Aenderung eintreten lassen; nach, wie vor dem Verbot, habe es sich über das neue System vorherrschend günstig ausgesprochen.

England.

London, 24. April. (K. Z.) Abgesehen von der „Times", die ein halbes oder doch ein Viertelwort für Oesterreich zu sagen wagt, und etwa von Saturday Review, die meint, man könne für beide kriegführende Theile gleich wenig Sympathien haben, sprechen sich die Organe der öffentlichen Meinung in England so ziemlich auf gleiche, das heißt heftige Weise gegen Oesterreichs jüngstes Auftreten aus. „Man sprach uns" sagt z. B. der heutige „Observer", „lange Zeit von Oesterreichs Geduld und der würdigen Versöhnlichkeit, durch welche es von dem alten conventionellen, den allgemeinen Frieden beständig bedrohenden System bewaffneter Unterdrückung in Italien zurückgebracht werden sollte. Und jetzt, in demselben Augenblicke, wo Oesterreich mit seinen Verbündeten Friedensunterhandlungen führt, entfesselt es alle Schrecken des Krieges. Es thut uns leid, daß der Sattel auf das rechte Pferd gelegt ist, und daß Oesterreich, fons et origo mali in Italien, das A. und O. jeder Unterdrückung und jedes Aufstandes auf der Halbinsel der Apenninen, zuletzt seine wahren Farben zeigt und auch den Ungläubigsten unter uns von der wahren Natur dieser Frage überzeugt." Die Minister, namentlich Disraeli und Derby, müssen sich im „Observer", „Examiner" u. s. w. manchen bittern Spott gefallen lassen, daß sie neulich im Parlament so salbungsvoll über Oesterreichs versöhnliche Absichten sich ausgesprochen haben.

— Die „Sunday Times" hält einen unmittelbaren Angriff Oesterreichs auf Piemont für unwahrscheinlich; sie ist der Ansicht, daß, nachdem Piemont zur Entwaffnung seine Zustimmung ertheilt habe, Oesterreich einen anderen Grund ausfindig machen müsse, um die Offensive zu ergreifen.

Italien.

Aus Turin, 21. April, wird der „Independance Belge" berichtet: „Die militairischen Vorkehrungen sind darauf berechnet, daß die Landes-Vertheidigung nicht an der Grenze, sondern an der Linie der Flüsse, deren Ufer eine Art inneren Bollwerks bilden, Statt finden soll. Die sardinische Armee soll sich kämpfend nach den Festungen zurückziehen, um der französischen Armee Zeit zum Eintreffen und zum Entsatze der Festungen zu lassen; dann erst soll die piemontesische Armee die Offensive ergreifen. Die turiner Nationalgarde hält täglich Uebungen im Feuer, um neben der Armee zu kämpfen, falls die Oesterreicher durch eine kühne Bewegung an der Dorea Baltea, etwa fünf Wegstunden von Turin, erscheinen. Befestigungs-Arbeiten wurden an dieser Linie unter Oberst Manebrea ausgeführt. Durchschnittlich treffen aus allen Theilen Italiens täglich an 700 Freiwillige in Genua ein; 1000 Toskaner unter Malenchini kamen zugleich an, morgen werden 560 Romagnolen erwartet. Die Ausreißereien nehmen bei den Truppen in Modena so überhand, daß ein ganzes Detachement, welches an der Grenze stand, mit Sack und Pack nach Sardinien ging."

Neapel, 19. April. Gestern Abends um 5 Uhr reis'te das hochverehrte preußische Königspaar mit dem russischen Kriegsdampfer Rurik von hier nach Civita Vecchia ab, um von dort die Reise nach Rom zu Lande fortzusetzen. Das Wetter hatte sich seit einigen Tagen wieder aufgeklärt, so daß wir den hohen Reisenden eine glückliche Fahrt versprechen dürfen. In Rom werden dieselben noch ungefähr acht Tage verweilen und dann über Florenz und die Alpen nach Deutschland zurückkehren. Der erste Leibarzt Sr. Majestät, D. Grimm, war vor einigen Tagen hier eingetroffen. Auch die russischen Gäste sind abgereis't, und zwar heute Nachts. Das nächste Ziel der Fahrt ist vorläufig Griechenland. —

Aus Neapel, 19. April, wird geschrieben, daß Unterzeichnungen zur Ausrüstung von Freiwilligen im Gange und bereits namhafte Summen beisammen sind, daß die Regierung jedoch die Pässe nach Piemont und sogar nach Malta verweigert.

Türkei.

(N. Pr. Z.) Gegenüber den sichtbar hervorgetretenen Bewegungen unter den Slawischen Völkerschaften hat die Pforte den Beschluß gefaßt, ein größeres Truppencorps zusammenzuziehen und zwar in der Stärke von 150,000 Mann.

Danzig, den 27. April.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

☞ London, Mittwoch, 27. April. Der heutige „Morning Herald" meldet, daß die Regierung gestern Oesterreichs offizielle Annahme des neuesten englischen Vermittelungsvorschlags empfangen. Man hofft auf eine wohlthätige Wirkung desselben.

---

* Aus der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung erwähnen wir vorläufig nur kurz das Resultat der Verhandlungen über die Franziskanerklosterangelegenheit. Der Antrag des Fiskus an die Stadt, das Franziskanerkloster unentgeltlich zu übernehmen, wurde wegen der an diese Schenkung geknüpften Bedingungen, welche der Stadt die Verpflichtung auferlegen, dasselbe seinem architektonischen Charakter gemäß in Stand setzen zu lassen und zu erhalten, mit großer Majorität abgelehnt.

* * (Zum Theater.) Morgen findet als Benefiz für Fräulein Crystinus die Vorstellung „der beliebten Oper die lustigen Weiber von Windsor“ statt. Wir halten uns verpflichtet, sowohl wegen der Sängerin, der das Benefiz gilt, als auch wegen der Oper, die seit lange hier nicht zur Aufführung gekommen, und in welcher die bedeutendsten Gesangkräfte unserer Oper — Frau Pettenkofer in der Haupt-Rolle — mitwirken werden, das Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen. Fräulein Crystinus ist zwar im Ganzen weniger im Publikum bekannt geworden, aber der reichliche Beifall, den sie erndtete, wenn sie auftrat, sprach am beredtesten für ihre schönen Talente. Wir wünschen der Sängerin daher für ihre Benefiz-Vorstellung den besten Erfolg. —

≋ Elbing, 26. April. Was auch sonst in öffentlichen Blättern von der pädagogischen Richtung des Danziger Schulraths Herrn Wantrup berichtet sein mag, die hiesige Bürgerschule hat sich nie über ihn beklagt. Vielmehr haben wir von den Lehrern derselben stets rühmen hören, wie willig er ihre und der Schüler Leistungen anerkannt, mit welchen Lobsprüchen er sie nur noch vor etwa einem Jahre in Gegenwart des Präsidenten Blumenthal überschüttet habe. Jetzt aber, da seine Partei aus der angenehmen Stellung einer ecclesia triumphans sich in die weniger comfortable einer ecclesia pressa versetzt sieht, scheint die hohe Temperatur seiner Gunst fast auf den Gefrierpunkt gesunken zu sein. Wie man uns zuverlässig berichtet, hat die am vergangenen Sonnabend abgehaltene Prüfung der 7 Abiturienten ihn nicht in der besten Stimmung gefunden, welche der Eifer und die gewandten Antworten der jungen Leute, die diesmal noch mehr als sonst die Lehrer erfreuten, nicht zu erheitern vermochten. Sie wurde vielmehr immer trüber bis sie endlich in Worten sich Luft machte. Ein Schüler, dem später in der Schlußberathung das Prädikat vorzüglicher Reife zuerkannt werden mußte, hatte nämlich in seinem Lektüre-Bericht auch „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ angeführt. Das sei für so junge Leute eine schlimme Lektüre, meinte er, entweder sie wirke nichts, oder sie wirke wie „Rattengift,“ damit hinge denn auch jene unglückliche Richtung zusammen, die einen frühern Schüler der Anstalt (Ebel) kürzlich in Danzig zum Selbstmorde gebracht habe. Weder die scherzhaften Proteste gegen das Rattengift noch die ernsten gegen eine solche, tief verletzende Unterstellung waren von irgend einer Wirkung, die hier wenigstens praktisch auch von keiner Bedeutung gewesen wäre.

Schlimmer war es, als er bei der Berathung die lobenden Prädikate, die der bis jetzt noch immer nicht bestätigte Dirigent der Schule der Mehrzahl der deutschen Arbeiten zuerkannt hatte, aus keinem geringeren Grade beanstandete, als weil diese Aufsätze nicht in Ausdrücken eines christlich-sittlichen Bewußtseins, sondern in Redewendungen sich ergingen, welche nur zu sehr an die Lebensanschauungen, die sie bei Horaz kennen gelernt hätten und an die Grundsätze einer weltmännischen Lebensphilosophie erinnerten. Es müsse ihm das um so mehr bei jungen Leuten auffallen, deren Religionskenntnissen doch eben noch das Prädikat „vorzüglich“ zuerkannt wäre. Vergebens war sowohl der Protest des durchaus nicht frei-geistischen Religionslehrers, als auch der bündigste Nachweis, den seine andern Collegen durch genaue Zergliederung der einzelnen Aufsätze und der in jenem sich kund gebenden sittlichen Anschauungen führten. Vergebens war es darauf aufmerksam zu machen, wie der wahrhaft religiöse Sinn sich eben darin zeige, daß die Schüler nicht zu jener Pfiffigkeit verdorben würden, die mit religiösen Phrasen zu prunken und sich beliebt zu machen verstände. Der Herr Schulrath blieb bei seiner Meinung. So blieb denn den Lehrern nichts anderes übrig, als ihn auf das Reglement zu verweisen, welches der Commission nicht den Inhalt, sondern nur die Form der deutschen Aufsätze bei der Beurtheilung in Betracht zu ziehen gestattet. So mußte er auch schließlich dem einstimmigen Votum der Lehrer sich fügen, welches vier der Abiturienten das Prädikat „vorzüglich“, einem „gut“ und zweien „hinreichend“ zuerkannte.

✻ Löbau, 26. April. Wie wir bereits früher mitgetheilt, hat die durch die neuesten Ereignisse veränderte bessere Stellung der Dissidenten hier in gewissen Kreisen eine freundliche Stimmung für sie erweckt. Diese, wenn wir nicht ganz irren, zum Theil auch durch äußere Veranlassung hervorgerufene geistige und vorerst ins Unbestimmte gehende Bewegung hat durch die an Dr. Rupp ergangene Einladung zu einem Besuch einen bestimmten Ausdruck erhalten, Dr. Rupp, welcher dieser Einladung nachzukommen denkt, falls das hier zusammengetretene Comite nicht selbst davon absteht, wird wahrscheinlich, nachdem die Bitte wiederholt und bereits ein Saal zum Zwecke einer Versammlung gemiethet worden ist, am 8. Mai hier eintreffen und predigen. Wenn wir uns nicht täuschen, bringt Dr. Rupp in seinem an das hiesige Comite ergangenen Schreiben sein Hiersein mit der Bildung einer Freien Gemeinde in Verbindung. Wie die Verhältnisse hier liegen wird die sofortige Realisirung dieses Wunsches wol auf einige Hindernisse stoßen. — Die vielbesprochene Angelegenheit der Uebersiedelung des hiesigen Kreisgerichts nach der Stadt Neumark, eine Sache, die man bereits für beendet und abgeschlossen hielt, hat durch ein neues Ministerialrescript eine frische Bedeutung gewonnen. In demselben wird die günstigere, dem Mittelpunkte des Kreises näher gerückte Lage der Stadt Neumark zwar gehörig gewürdigt, doch erfahren auch die Rechte der Stadt Löbau auf den Besitz des Kreisgerichts eine nähere Berücksichtigung. Wenn schließlich die letztere Stadt aufgefordert wird, gleich der Stadt Neumark zum Neubau eines Gerichtsgebäudes Offerten zu machen, da die bis dahin gemachten Anerbietungen doch eigentlich nur Entschädigungssummen für die zu bewirkende Abtretung des alten Gerichtsgebäudes seien, so gewinnt es allerdings den Anschein, als wenn der Geldpunkt dazu berufen eine Rolle in dieser Angelegenheit zu spielen. Die Stadt Löbau wird bei ihren schlecht situirten finanziellen Zuständen schwerlich größere Opfer bringen können, ohne ihre Kräfte übermäßig anzustrengen und einen finanziellen Ruin herbeizuführen. Von der andern Seite droht ihr ein gleiches Schicksal durch die Verlegung des Kreisgerichts, da sie theilweise nur durch dieses der Mittelpunkt des Verkehrs geworden ist und die rückwirkenden Folgen auf Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende, sowie Wohnungsbesitzer, die nur das Kreisgericht nach Löbau gezogen, auf der Hand liegen. Wenn wir von diesen Gründen absehen und die Rücksichten der Pietät ganz außer Augen lassen, so dürfen wir dennoch hoffen, daß eine unbefangene Prüfung die fast unübersteiglichen Hindernisse nicht übersehen wird, welche sich einer Verlegung des Kreisgerichts entgegenstellen.

Graudenz, 24. April. (G.) Der gestern auf No. 68,359 gefallene Gewinn von 5000 Thalern ist in die hiesige Collecte des Herrn A. Lachmann gefallen. Ein Viertel davon wird in hiesiger Stadt von mehreren unbemittelten Leuten gespielt, die anderen drei Viertel auf dem Lande.

Königsberg, 24. April. Die Vermessungsarbeiten auf der Königsberg-Pillauer Eisenbahnlinie werden unter Leitung des Herrn Regierungs-Conducteur Rumkow, welcher dieser Tage aus Berlin hier eingetroffen ist, sofort nach dem Feste beginnen. Ein neuer Bahnhof wird auf der Lizentwiese, wie früher projectirt worden, nicht erbaut, vielmehr das Schienengeleise direct aus dem Bahnhofe der Ostbahn weiter, über den Pregel über eine Drehbrücke, geführt werden. Die Mehrausgabe von 200,000 Thlrn. für eine solche Brücke (die Gesammtkosten sind bekanntlich früher auf 1,650,000 Thlr. veranschlagt worden) können gegen das bei weitem Praktischere dieses Plans nicht in Betracht kommen. Eben so ist die bisher vorgeschlagene Bahnlinie nicht acceptirt worden und wird eine beträchtlich von dieser abweichende gewählt werden.

— Die in der Nummer 32. des hiesigen Telegraphen enthaltene Mittheilung, es habe der General-Superintendent Dr. Sartorius dem Vernehmen nach Urlaub erhalten, entbehrt, wie wir aus zuverlässiger Quelle berichten können jeder Begründung. (K. H. Z.)

┼ Stettin, 26. April. Ein hiesiger hochgestellter Communal-Beamter hat mit Anwendung von Berliner Solosängerkräften ein geistliches Concert hier in Stettin zur dankenswerthen Aufführung gebracht, dessen Netto-Ertrag von Thlr. 700 zum Wiederaufbau eines vor 23 Jahren in Bukowin in Hinterpommern abgebrannten Pfarrhauses der evangelischen Kirche zur Verwendung kommt. Noch in diesem Jahre wird in Folge dessen der armen Gemeinde ein Pfarrer wiedergegeben, dessen sie so lange entbehrte.

Handels-Zeitung.

(W. B. T.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27 April, 2 Uhr 30 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 54 Minuten Nachmittags.)

Roggen schwankend loco 44⅝, Frühjahr 44¼, Juni-Juli 45½. — Spiritus schwankend 20¾. — Rüböl 13.

Die Fondsbörse schloß fester, Fonds zeigten sich flauest. — Staatsschuldscheine 78. — Preuß. 4½ pCt. Anleihe 90. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 74. — Franzosen 106½. — Norddeutsche Bank 70. — Oesterreichische National-Anleihe 49. —

Hamburg, 26. April. Getreidemarkt. Weizen loco seit Sonnabend 3 bis 5 Thaler höher, dabei fest gehalten; ab Holstein pro Mai 130 bis 131 Pfund 110 bis 112 gefordert, 108 bis 109 zu machen. Roggen loco 3 bis 5 Thaler höher, ab Auswärts hoch gehalten. Oel pro Mai 25½, pro Oktober 25¼. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. loco 12¾.

Wechselcours. London lang 13 Mk. ½ sh. notirt, 13 Mk. 1⅛ sh. bez. London kurz 13 Mk. 1¾ sh. notirt, 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36, 10. Wien 102, 00.

London, 26. April. Consols 94. 1 % Spanier 28 à 29. Mexikaner 19. Sardinier 70 à 73. 5 % Russen 106 à 108. 4½ % Russen 96 à 98. Silber 61¾ bis 61⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5¼ sh. Wien 13 Fl. 10 Xr.

Liverpool, 26. April. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau.

London, 25. April. Getreidemarkt. Englischer Weizen drei, fremder zwei bis drei, Gerste einen halben bis einen, Mehl einen bis zwei Schillinge höher als am vergangenen Montage. Für Hafer wurden die höchsten Preise bezahlt.

Amsterdam, 26. April. Getreidemarkt. Weizen 7 Fl. höher, lebhaft. Roggen 7 Fl. höher, lebhaft. Raps Mai 69, Oktober 67. Rüböl Mai 39, Herbst 38.

Produkten-Märkte.

* Danzig, 27. April 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/126—134/136℔ nach Qual. von 55/70—87½/95 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 48/49—52 Sgr., im Détail bis 55 Sgr. pr 130℔.

Erbsen von 60—65/70 Sgr..

Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—110/118℔ von 34/38—48/52½ Sgr..

Hafer von 28,29—32/3 Sgr..

Spiritus 16¾ Rℓ. pr Ohm bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: kühle und bezogene Luft. Wind: NW.

Hohe Forderungen hemmten auch heute den Umsatz an unserm Weizen-Markte; bei ziemlich reger Kauflust wurden im gestrigen Preis-Verhältniß 45 Lasten verkauft und 128℔, gespitzt, mit fl. 399, 129℔ roth mit Auswuchs fl. 432, 126/7℔ hell, ausgewachsen, fl. 456, fl. 465, 130℔ bunt desgl. fl. 470 bezahlt.

Roggen mit 55 Sgr. pr 130 ℔ bezahlt, 150 Lasten poln. neuer nach Qualität zu fl. 309, fl. 312 und fl. 324 pr 130℔ genommen.

110℔ kleine weiße Gerste 49 Sgr., 112℔ 50 Sgr.

2½ Lasten Leinsaat brachten fl. 467½.

Spiritus höher und zu 16¾ Rℓ. gekauft.

Elbing, 26. April. Witterung: Kalt und regnigt. Wind: Nord-Ost.

Die Zufuhren von Getreide waren so sehr gering, daß Preise eigentlich nur so zu notiren sind, wie sie bei eintreffender stärkerer Zufuhr würden gezahlt werden. Preise für Weizen und Roggen höher, für die übrigen Artikel unverändert. — Spiritus ohne Zufuhr.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 50—75 Sgr., weißbunt mit wenig Keim 131 ℔ würde 82½ Sgr. bedingen. — Roggen gesunder 50 Sgr., kranker 48—49½ Sgr. pr 130℔. — Gerste kleine zum Malzen 100/112℔ 34—44 Sgr., Futter- 94/110℔ 30—38 Sgr. — Hafer 60—75℔ 20—30 Sgr. — Erbsen weiße 55—65 Sgr..

Spiritus vom Lager soll mit Rℓ. 16⅓—16½ bezahlt sein.

* **Königsberg**, 26. April. Wind: NW. + 8°. Weizen lebhaft, loco hochbunter 128—134℔ 85—95 Sgr. B., 128—134 ℔ 84—91 Sgr. bez., bunter 126—134℔ 80—90 Sgr. B., 127—130 ℔ 78—81 bez., rother 128—134 ℔ 80—85 Sgr. B., 126—133 ℔ 75—81 Sgr. bez., abfallender 123—124℔ 70 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 118—122℔ 45½—47½ Sgr. B., 119—122℔ 46—47 Sgr. bez., 123—126℔ 48—50 Sgr. B., 123—126℔ 47¾—51 Sgr. bez., 127—130℔ 50—53 Sgr. B., 128—129℔ 51—52 Sgr. bez., April 120℔ 47 Sgr. B., 46 Sgr. G., Mai 47½ Sgr. B., 46½ Sgr. G., Mai-Juni 47½ Sgr. B., 46½ Sgr. G., 47 Sgr. bez., Juni 48 Sgr. B., 47 G., 47 Sgr. bez., Juli 48½ Sgr. B., 47½ Sgr. G., August 48½ Sgr. B., 47½ G., September-October 48 Sgr. B., 47 Sgr. G., 47 Sgr. bez. — Gerste ruhig, loco große 105—115℔ 40—45 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—43 Sgr. B., Futter- 95—110 ℔ 35—40 Sgr. B. — Hafer loco 68—80℔ 33—38 Sgr. B. — Erbsen flau, loco weiße Koch- 65—75 Sgr. B., Futter- 55—60 Sgr. B., 60—61¼ Sgr. bez., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 65—70 Sgr. B. — Wicken ohne Frage 75—90 Sgr. B.

Leinsaat loco feine 112—118℔ 85—110 Sgr. B., mittel 108—112 ℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—5½ Sgr. B., weiße 6—9 Sgr. B. Thymotheum 4—5 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. fest und steigend, loco ohne Faß 17½ Rℓ. Br., 16⅔ Rℓ. G., 17 Rℓ. bez., mit Faß 19⅓ Rℓ. B., Juli incl. Faß 20 Rℓ. B., August 21 Rℓ. B., 20⅓ Rℓ. G.

Posen, 26. April. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel) in andauernder Steigerung, pr April-Mai 42⅔ Rℓ. G., ⅚ B., Mai-Juni 42⅔ Rℓ. G., ⅚ B., Juni-Juli 43 Rℓ. G., ¼ B., Juli-August 43½ Rℓ. G., ¾ B.

Spiritus (pr Tonne à 9600 % Tralles) wesentlich höher, loco (ohne Faß) 16½—17¹⁄₁₂, mit Faß pr April 17⅓ G., Mai 17⅓ G., ⅓ B., Juni-Juli 17⅔ G., ⅚ B., Juli-August 18 G., ⅙ B.

Stettin, 26. April. (Ostſ.-Ztg.) Wetter trübe und regnig. Wind SO. Temperatur + 9° R.

An der Börse. Weizen sehr fest, loco pr 85℔ gelber nach Qualität gelber 60—70 Rℓ. bez., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 66 Rℓ. bez. u. G., 85℔ Juni-Juli 70 Rℓ. bez., 83—85℔ Juli-August 67½ Rℓ. u. G., 68 Rℓ. G.

Roggen höher bezahlt, loco 150 W. Odessa 41 Rℓ. bez., eine abgel. Anmeldung 41 Rℓ. bez., Königsb. 42½, 43 Rℓ. bez., Alles pr 77℔, 77℔ pr Frühjahr 41¾, ⅞, 42 Rℓ. bez., Mai-Juni 42½, 43 Rℓ. bez., Juni-Juli 43, 43½ Rℓ. bez. u. G., Juli-August 44 Rℓ. bez. u. G., 44½ Rℓ. Br., August-September 44 Rℓ. bez., September-October 44 Rℓ. bez. u. G.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl matt, loco 12⅔ Rℓ. bez., April-Mai 12¾ Rℓ. B., September-Oktober 12⅓ Rℓ. B.

Spiritus fest, loco ohne Faß 18⅜—18 % bez., pr Frühjahr 18, 17⅞ % bez., Br., pr Mai-Juni 17⅞, 18 % bez. u. G., pr Juni-Juli 17½, ⅜ % bez. u. B., 17½ % G., pr Juli-August 17¹⁄₁₆ % bez., 17 % Br.

Leinsamen Rigaer 12⁷⁄₁₂ Rℓ. bez.

Leinöl loco incl. Faß 11⅓, Rℓ. Br. pr April-Mai 11¼, ⅛ Rℓ. bez., 11⅛ Rℓ. G.

Baumöl, Malaga 14¾ Rℓ. Tr. bez., pr April-Mai und Mai-Juni 14⅔ Rℓ. Tr. bez.

* **Berlin**, 26. April. Wind: Nordwest. Barometer 28⁴. Thermometer 8° +. Witterung: trübe.

Weizen loco 48—80 Rℓ. nach Qual. — Roggen loco 44½ 45 Rℓ. gef. nach Qual., Frühjahr 43—44—43½—44½ Rℓ. bez. u. B., 44 G., Mai-Juni 43½—44½—43½—45 Rℓ. bez. u. B., 44½ G., Juni-Juli 45—45½—45—46 Rℓ. bez. u. B., 45½ G., Juli-August 45½—46—45¾—46¼ Rℓ. bez. u. B, 46 G. — Gerste große 33—42 Rℓ. — Hafer loco 29—35 Rℓ., Frühjahr 30½ Rℓ. bez., Mai-Juni 31 Rℓ. bez., Juni-Juli 31½ Rℓ. bez.

Rüböl loco 13¹⁄₁₂ Rℓ. bez., April 13 Rℓ. bez., B. u. G., April-Mai 13 Rℓ. bez., Br. u. G., Mai-Juni 12⅞ Rℓ. B., September-October 12⁵⁄₁₂—12½ Rℓ. bez. u. Br., 12⁵⁄₁₂ G.

Leinöl loco 11¾ Rℓ., April-Mai 11⅓ Rℓ.. Gek. 300 Ctr.

Spiritus loco ohne Faß 20½ Rℓ. bez., mit Faß April 20¼—21 Rℓ. bez., Br. u. G., April-Mai 20¼—21 Rℓ. bez., Br. u. G., Mai-Juni 20¼—21 Rℓ. bez, B. u. G., Juni-Juli 21¼—21⅔ Rℓ. bez. u. B., 21½ G., Juli-August 22—22¼ Rℓ. bez., B. u. G., August-Septbr. 22¼—22¾ Rℓ. bez. u. B., 22½ G.

Mehl nicht wesentlich verändert. Wir notiren für Weizenmehl 0. 4—4⅓, 0. u. 1. 3⅓—4 Rℓ., Roggenmehl 0. 3⁵⁄₁₂—3⁷⁄₁₂, 0. u. 1. 2⅚—3¼ Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. April. Wind: O z. N.

Gesegelt:

C. Raddatz,	Louise,	London,	Holz.
F. Redmann,	Olga Marie,	do.	do.
F. Bohnenstengel,	Bravo,	Sunderland,	do.
J. Mathiesen,	Prindzeß Carol. Amal.,	Hartlepool,	do.
J. Folkers,	Fokkina Emmechina,	Elsfleth,	do.
H. Prins,	Heiko Prins,	Harlingen,	do.
F. Fretwurst,	Friedrich Ludwig,	Pembroke,	do.
W. Fretwurst,	Hagem. Lüningsdorf,	England,	do.
J. Jörgensen,	Confidence,	Norwegen,	Getreide.
S. Jacobsen,	Broederne,	Königsberg,	Heringe.
J. Sömme,	Lydiana,	do.	do.

Den 27. April. Wind: NW.

C. Parlitz,	Colberg,	Stettin,	Getreide.

Angekommen:

M. Brenckhorst,	Elbe,	Hamburg,	Stückgut.
M. Weighill,	Emanuel Boutcher,	Pillau,	Ballast.

Nichts in Sicht.

Newcastle, b. z. 20. April **nach**
Clarirt:
Pomona, Scotsman, Königsb.
Fidelity, Petersen, Danzig
Hartlepool, 19. April
Emma, Garbuth, do.
Tjapkea Schuringa, Drent, Königsberg
Lavinius, Wettern, do.
Grimsby, 20. April **von**
Amor, Kuhl, Danzig
Altona, 23. April
Therese, Stahnke, do.
Copenhagen, 22. April
Lucia, Wichards, Memel
nach Hartlepool
Texel, 20. April
Amor, Morck, do.
nach Rye
Nathalie, Krause, do.
nach London

Helvoet, 20. April **von**
Charles, Hiß, Memel
nach
Belina, Jaeger, Pillau
Alexandrine, Wildermann, Kgbg.
Antwerpen, 21. April
Antje Sietsta, Huitsman, do.
Ostende, 20. April **von**
Mathilde, Lütke, Danzig
Gravesend, 18. April
Arion, Voß, do.
20. Ap. St. Jacob, Ducke, do.
21. Ap. Mor. Reichenheim, Schultz, do.
Friedr. Wilhelm, Schwartz, do.
Johann Paap, Olufs, do.
Pavlina (D.), Domke, do.
Amsterdam, 21. April
Gebr. Fokkes, Fokkes, Danzig

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

26. u. 27. April. Th. Blaszeck, Danzig, Neuhof. — J. Majewski, do. do. — Th. Wisniewski, Graudenz, Danzig. — C. Peter, Warschau, do. — C. Sandau, do. do. — P. Nickel, Dirschau, do. — A. Dronzkowski, Marienburg, do. — F. Niepraſch, Magdeburg, do. — W. Grützmacher, Pultusk, do. — H. Zickermann, Ostrolenka, do. — J. Zöls, Platenhof, do. — P. Murawski, Fürstenwerder. — J. Rohde, Bärwalde, do. — A. Rachotzki, Danzig, Neuhof. — Fr. Jabs, Neufahrwasser, Marienwerder. — F. Derengowski, Bromberg, Danzig. — J. Klein, do. do.

Bromberg, den 23. April.

Wilhelm Umlauff, Rüdersdorf, Bromberg. — Louis Prietzel, Stettin, do. — Geiseler, Magdeburg, Elbing. — Johann Kunz, Königsberg, Magdeburg. — C. Sommer, Bromberg, Berlin. — Christ. Lippert, Magdeburg, Elbing. — Ludwig Wegener, Rüdersdorf, Thorn. — August Buchholz, Bromberg, Berlin. — A. Wilke, Graudenz, do.

Den 25. April.

Ferdinand Wöller, Graudenz, Berlin. — Greuel, do. do. — Carl Grambow, do. do. — August Grambow, Marienwerder, do. — Carl Krohne, do. do. — Alexander Kühl, Danzig, Nackel. — August Muhme, Marienwerder, Berlin. — Johann Schwartz, Bromberg, do. — Siegmund Hartwig, do. do. — J. Erdmann, Plock, do. — C. Luckow, do. do. — Gottlieb Thormann, Marienwerder, do. — Wilhelm Bracklow, do. do.

Den 26. April.

August Bracklow, Pultusk, Bromberg. — Gustav Wiesner, Neusalz, Elbing. — Reinhold Hagemeyer, do. Thorn. — Carl Ramin, Dobrzyn, Berlin. — Ferd. Brehmer, do. do. — Heinrich Witzke, Marionburg, do. — Gottlieb Wolf, Dobrzykow, do. — Gottlieb Vierrath, Elbing, Frankfurt. — C. Suckrow, Dobrzykow, Berlin. — Heinrich Berger, Danzig, do. — Müller, do. do. — C. Ramin, Plock, do. — M. Nuszkowski, Graudenz, Frankfurt a. O.

Thorn, den 26. April. Wasserstand 3' 3".

Stromauf:

C. Spitze, Danzig, Warschau, Steinkohlen. — Gradowski u. Petzke do. do. Kreide. — L. Stets, do. do. Eisenwaaren ꝛc. — Dembitzki do. do. Heringe, Eisenblech. — Schimanski, do. Wloclawek, Steinkohlen, Heringe.

Stromab:

F. Dühmert, Warschau, Danzig, 28 L. Roggen. — Fr. Bischer, H. Maaß, Petran, do. Berlin, 62 do. — Dieselben, do. Stettin, 95 Ctr. Hanf, 82 Ctr. Pottasche. — J. Sandau, do. Danzig, 24 L. Roggen, 1 L. Leinsaat. — C. Markwardt, Gura, Danzig, 30 L. Roggen — Joh. Krupp, Warschau, do. 36 do. — Fr. Arendt, Wyszogrod, Bromberg, 35 do. — C. Faustmann, Zakroczyn, Berlin, 124 do. — Juczewicz, Pulawy, Danzig, 28 do. — Derselbe, do. do. 10 L. Weizen, 54 L. Roggen. — Derselbe, do. do. 101 L. Weizen. — J. Ulawski, Warschau, do. 31 L. Roggen. — Kuley, do. do. 22 L. Roggen, 18 L. Erbsen, 38 L. Leinsaat. — Franz Ulawski, do. do. 32 L. Roggen. — Fr. Mianowicz u. Wiszniewski, do. do. 60 do. — Fr. Mehl, C. Augsburg, Dobrzykowo, Berlin, 38 do. — Fr. Seidel, Plock, do. 31 do. — C. Humboldt, Falencice, do. 332 Stck. hart. Holz, 922 Stck. weich. Holz, 9 Last Faßholz. — Süsel Scheimann, Ulanow, Danzig, 2233 Stck. weich. Holz.

Summa 111 L. Weizen, 638 L. Roggen, 18 L. Erbſ u.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Marienburg,
I. Abtheilung,
den 18. April 1859,
Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des zu Wielbrandowo am 19. März 1857 verstorbenen ehemaligen Hofbesitzers **Friedrich Wilhelm Vesper** zu Altmünsterberg ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Scheuckel** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

den 4. Mai 1859, Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter **Schumann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

4. Mai 1859

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3565]

POMERANIA.

See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in STETTIN.

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen

See- und Strom-Gefahr

bei obiger Gesellschaft empfiehlt sich der Agent

[3218] **Albert Hein,**

Hundeg. 64, Comtoir von Haußmann & Co.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten

Herr A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,
Herr J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[3361] Langgasse 12.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginn des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten 2c., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen. [3341]

S. ANHUTH,
Buchhändler, Langenmarkt 10.

Bei Decker in Berlin erschien und traf bei uns ein:

Die Gesetz-Entwürfe, betreffend die Regulirung der Grundsteuer, nebst den Motiven und einer erläuternden Einleitung.

12 Bogen. gr. 8°. geh. Preis 15 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bei der jetzt wieder beginnenden Bau-Saison empfiehlt den Herren Baumeistern und Bau-Unternehmern sein vollständiges Lager **asphaltirter Dach-Steinpappen** in □ Tafeln als in beliebigen ▭ Längen bis 50 Fuss aus der Fabrik der Hrn. **Albr. Damcke & Co** in **Moabit**, laut Atteste von Einem Königl. Ministerio als **feuersicher** geprüft und empfohlen, auch von den hiesigen Herren Baumeistern, welche davon verwendet, als vorzüglich anerkannt und bewährt gefunden.

Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie besorgt.

Danzig. **Rud. Malzahn,**
[3638] Langen Markt Nr. 22



Weiße engl. Sommermerinowolle

(Vigogne) zum Stricken von Socken, Unterkleidern und Röcken empfiehlt

Gustav Schlegel, Wollweberg., dem Juwelier Hrn. Roggatz gegenüber.



Dampfschiff-Verbindung
Danzig — Stettin.

Durch A. I. Schraubendampfer „Colberg" Cpt. C. Parlitz.

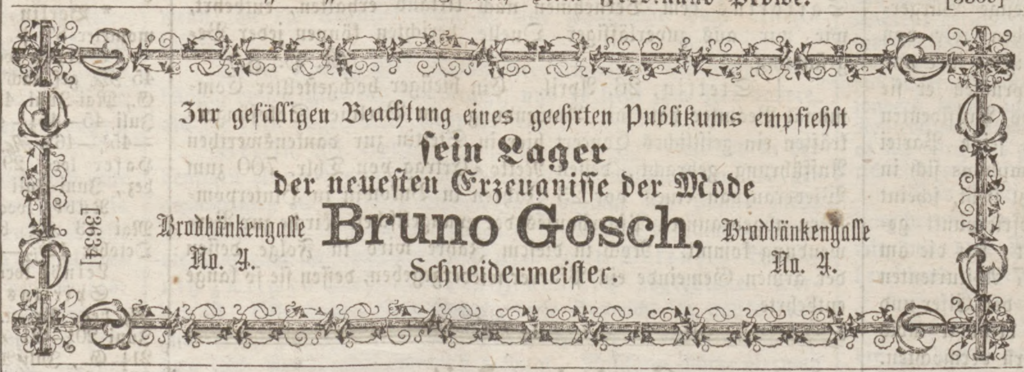
Abfahrt von Danzig den 6., 16., 26. Morgens 6 Uhr } jeden Monat.
Ankunft in Danzig den 2., 12., 22. " "

Durch A. I. Schraubendampfer „Stolp" Cpt. G. Ziemke.

Abfahrt von Danzig den 1., 11., 21. Morgens 6 Uhr } jeden Monat.
Ankunft in Danzig den 7., 17., 27. " "

Passage-Preise (ohne Beköstigung) Cajütenplatz 3 Thaler. Deckplatz 2 Thaler.

Expedition in **Stettin** durch Herrn **Rud. Christ. Gribel.**
" " **Danzig** durch Herrn **Ferdinand Prowe.** [3569]



Am 1. und 15. Mai

finden wieder die Prämien-Ziehungen der von der Kgl. Bank und der Municipalität garantirten

Bayr.-Ansbacher und Neuenburger Anlehens-Lotterie

statt.

Beide Anlehen sind durch ihre Solidität und durch die vielen Gewinn-Chancen, die sie bieten, höchst empfehlenswerth, wobei es eine besondere Beachtung verdient, daß nicht allein

alle Obligationen mit Prämien herauskommen müssen, welche die Einlagen übersteigen,

sondern daß auch außerdem mit demselben Treffer von

fl. 45000, 25000, 20000, 18000, 16000, 14000, 12000, 10000, 8000, 6000 2c.

zu erlangen sind.

Die **Obligationen**, deren An- und Verkauf in allen Bundesstaaten erlaubt ist, kosten zu der
Bayr.-Ansbacher Lotterie 4 Thlr. 24 Sgr.,
zu der **Neuenburger** do. 2 " 26 "

Aufträge beliebe man direct an unterzeichnetes Handlungshaus zu richten. Pläne gratis. Der Betrag kann in baar, Banknoten, Wechseln übermacht oder durch Post-Nachnahme erhoben werden.

[3297] **Heinrich Steffens,** Banquier, Frankfurt a. M.

Die Weinhandlung en gros von J. G. Niedenhoff.

Unter Garantie des vollsten Ersatzes, welcher auf Verlangen sofort von mir oder den Herren Spediteurs geleistet wird, versende ich, da ich der enormen Kosten wegen auf den Verkauf nicht reisen lasse, nachstehende durchaus edle und gehaltreiche Weine, frei Frachtfässer, Kisten und Körbe bis

Hannover, Magdeburg und Berlin

1845er Johannesberger Schloßlage . . . der Anker 21 Thlr., die 46 Flaschen 23 Thlr.,
1849er Marcobrunner Ausstich-Cabinet . . do. 17 Thlr., die 46 Flaschen 19 Thlr.,
1842er Hochheimer Ausstich-Cabinet . . . do. 17 Thlr., die 46 Flaschen 19 Thlr.,
1846er Scharlachberger Ausbruch . . . do. 16 Thlr., die 46 Flaschen 18 Thlr.

1857er neue Weine,

Johannisberger Schloßlage . . . der Anker 30 Thlr., die 46 Flaschen 32 Thlr.,
Rüdesheimer Hinterhäuser . . . do. 21 Thlr., die 46 Flaschen 23 Thlr.,
Steinberger Cabinet . . . . . do. 21 Thlr., die 46 Flaschen 23 Thlr.,
Liebfrauenmilch, sehr delikat . . . do. 16 Thlr., die 46 Flaschen 18 Thlr.,
Laubenheimer . . . . do. 16 Thlr., die 46 Flaschen 18 Thlr.,

Hochmoussirende Champagner, 1. Sorte die Flasche 1 Thlr. 5 Sgr., in Körben von 6 bis 50 Flaschen.

Meinen Kunden und allen achtbaren Häusern sende ich die Weine auf Bezahlung nach Empfang und Zufriedenheit; auf gänzlich unbekannte Herren Besteller muß ich natürlich, wenn die Gelder nicht eingesandt sind, solche kostenlos nachnehmen. Mir geschenktes Vertrauen soll aufs Strengste gerechtfertigt werden, wie ich denn auch jedem Herrn Besteller einen Auszug meiner reichen Kundschaft in Berlin und ganz Preußen, auf deren Empfehlung ich mich berufe, werde zugehen lassen und ist mein Lager in den ältesten edlen Weinen, bis auf die feinsten 1811ter und 1825er zurück, hinreichend bekannt. Die feinen 1857er Weine sind durchaus flaschefertig gelagert, und liefere diese wie auch die alten Weine nach Berlin auf Verlangen in 48 Stunden nach Empfang des Auftrages. Die Vergütung der Fracht geschieht in zugelegten Weinen. Klagen meiner ohne Ausnahme nobelsten und hochstehenden Kundschaft, oder Retoursendungen, sind seit Jahren für meine Handlung durchaus unbekannt, und sollte von früher irgend Jemand einen Anspruch haben, so bitte ich dringend sich an mich wenden zu wollen. [3500]

Mühlheim a. Rh. 1859. **J. G. Niedenhoff,** Großhandlung.

Außergewöhnliche Jahrgänge.

Neben meinen bekannten edlen Rheinweinen, auf deren Verkauf ich nicht reisen lasse, liefere ich frei Allem nebst Frachten, und unter Garantie der Erstattung alles Verlegten sofort, die nachstehenden ältesten und edelsten Cabinetweine in Körbchen von einem Dutzend und einem halben Dutzend Flaschen, innerhalb dreier Tage nach allen Eisenbahnstationen Preußens, Sachsens, Hannovers 2c.

1811ter Steinberger Cabinet Goldlack das Dutzend 14 Thlr.,
1811ter Rüdesheimer Cabinet " " " 12 "
1825er Marcobrunner Cabinet " " " 10 "

Meine geehrten Kunden und alle achtbaren Häuser bezahlen nach Empfang und Zufriedenheit, auf gänzlich unbekannte Besteller nehme ich die Beträge kostenlos nach. Zu freundlichen Aufträgen empfehle ich mich angelegentlichst. Proben sende ich unentgeltlich. [3499]

Mühlheim a. Rh. 1859. **J. G. Niedenhoff,** Weinhandlung en gros.

Ziehung am 31. Mai 1859. — **Badische fl. 35 Loose.** — Ziehung am 1. Juni 1859.

Gewinne fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Kurhess. 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thaler 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 etc. etc.

Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu dem billigsten Preise geliefert. Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt. [3525]
Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

ANTON HORIX in Frankfurt a. M.

Von den so schnell vergriffenen billigen seidenen Kleiderstoffen ist mir in diesen Tagen noch ein Posten eingegangen. Adolph Lotzin.

Alle Arten Stickereien, sowie Häkel- und Filet-Arbeiten werden sauber gefertigt Tischlergasse 38. [3640]

Ein Schulamts-Candidat findet sofort eine Hauslehrerstelle. [3628]
Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Pianino wird zu miethen gewünscht Kohlmarkt No. 12 bei **Eisner.** [3637]

Ein Forstbeamter

kann nach dem Auslande eine angenehme Stellung mit circa 400 Rt. Gehalt und Deputat erhalten.
Nachweis **W. Nisleben** in Berlin. [3609]

Ein schönes Rittergut

in Schlesien, 2 Std. von Breslau, mit 1260 Morg. Areal, vorzügl. Boden und Baustand, herrl. Wiesen, schönem Schloß und Park, ist für 70,000 Thlr.;

Ein Freigut

6 Meil. von Breslau, mit 490 Morg. Acker, Wiesen und Wald, bei 4000 Thlr. Anzahl., für 12,000 Thlr., sowie

Eine ländliche Besitzung

in guter Gegend N.-S., ½ Ml. von der Eisenbahn, mit 160 Mg. Acker u. Kalksteinbrüchen, zweien massi. Wohnhäusern, Scheune u. Stallung, nebst den dazu gehörigen gut rentirenden

Kalköfen

Familienhäusern, Ziegelschuppen u. vollst. Inventar für den reellen Preis von 20,000 Thlr. und

Eine Villa

im schönsten Stadttheile von **Görlitz**, romant. geleg., bestehend aus einem sehr logeablen Wohnhause, einem gewölbten Stallgebäude, mit großen Scheuer- u. Bodenräumen, schönem Garten u. mehreren Bauplätzen für 16,000 Thlr., ohne die Baustellen für 10,000 Thlr. zu verkaufen durch

A. Geisler in Breslau,
[3534] Weidenstraße No. 25.

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach Außerhalb nah u. fern unentgeldlich gegen Vergütigung der Emballage bei

E. Hückstaedt in Berlin,
[3090] Lindenstr. 54.

Ein anständiger Geschäftsmann sucht mit ca. 3—4000 Thlr. im Laufe dieses Jahres ein Geschäft zu übernehmen oder lieber sich bei einem respectablen Geschäft zu betheiligen, wobei er die Bücher oder deutsche und englische Correspondenzen führen könnte. Auch würde er sich zur Begründung eines nachweislich rentablen Geschäfts mit anständigen Leuten, aber nur solche, einlassen. Die strengste Discretion wird zugesichert. Adressen werden franco unter **Z. Z. poste restante** Danzig erbeten. [3639]

Knaben, die die unteren Klassen des Gymnasii frequentiren, erhalten für ein billiges Honorar Nachhilfestunden in den häuslichen Arbeiten. Näheres Kohlengasse No. 7 in den Vormittagsstunden zwischen 10 und 1 Uhr.

Für 2—3 Knaben wird zum 1. Mai eine Pension durch Herrn **Dr. Panten**, Wollwebergasse 21, nachgewiesen, woselbst auch die Bedingungen mitgetheilt werden. [3560]

STADT-THEATER in DANZIG.

Mittwoch, den 27. April. Zum Benefiz für Fräul. **Müller**, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **N. Beck**, k. k. Hof-Opern-Sänger. **Das Nachtlager in Granada.** (2. Akt.) Jäger, Herr Beck. Hierauf: **Die Anna Lise.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch. Anfang dieser Vorstellung um halb sieben Uhr.

Donnerstag, den 28. April. Zum Benefiz für Frl. **Krystinus.** Neu einstudirt: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten von Nicolai.

Freitag, den 29. April. **Letzte** Vorstellung in dieser Saison. Gastdarstellung des Herrn **N. Beck**, k. k. Hof-Opern-Sänger. **Don Juan**, oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 2 Akten von Mozart. ☞ Gewöhnliche Preise. ☜

A. Dibbern.

Angekommene Fremde.

26. April:

Englisches Haus: Freiherr von Plotho, Staats-Anwalt a. Pr. Stargardt, Steffens, Rittergutsbes. a. Mittel Golmkau, Joel, Gutsbes. a. Gerdien, Dr. jur. Birkner Referendarius a. Elbing, Kaufl. Moritzsohn und Michaelis a. Berlin, Fuchs a. Frankfurt a. M., Greve a. Bremen.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Eckel und Jaedicke a. Berlin, Wagner a. Bitterfeld, Deichmann, Oekonom a. Marienwerder, Gerstenmeyer, Maurermeister a. Bromberg, Schoettler, Kfm. u. Baumeister, Architekt a. Berlin, Kaufl. Vollschwitz a. Leipzig, Harjes a. London.

Hôtel de Thorn: Baron v. Heyking, Kreisgerichts-Rath a. Stargardt, Wolter u. Familie Tapezier a. Bromberg, Olsen, Capitain a. Stettin, Niemann Mühlenmstr. a. Labischin, Knoll, Staats-Anwalt a. Bütow, Zaubitz, Cand. Theol. a. Hermenhagen, Lindenberg u. 2 Söhne, Kaufm. a. Inowraclaw, Gutsbesitzer Heyer, a. Glosau, Bölke a. Dobschewin.

Schmelzer's Hôtel: Escales, Kfm. a. Zweibrück, Barber, Ingenieur a. Hamburg, Schilling, Rittergutsbes. a. Dessau, v. Götze, Major a. D. a. Berlin, Hagen Gutspächter a. Czapilden, Büler, Oekonom a. Elbing, Wild, Landwirth a. Schwetz, Kaufl. Wagner a. Leipzig, Reimann a. Dresden, Burgemeister a. Königsberg, Vorrath, Rentier a. Frankfurt a. O., Spielmann, Fabrikbes. a. Apolda, Zinnau, Gutsbes. a. Neukrug.

Deutsches Haus: Kaegel, Inspector und Knoph, Gutsbesitzer a. Dirschau, Semon, Kaufmann a. Lauenburg.

Reichhold's Hotel: Heyer nebst Gattin, Gutsbes. a. Adl. Glossau, Lange, Architekt a. Berlin, Gutsbes. Lebbe a. Trutenau, Röpell a. Semlin, Haud, Baumeister. a. Graudenz.

27. April:

Englisches Haus: Landschafts-Director v. Weiher u. Gem. a. Bietzig, Gutsbes. v. Schmeling a. Wesselienen, Baumstr. Degner a. Stargardt i. P., Kaufm. Luckwald a. Bromberg, Amtsr. u. Rittergutsbes. Fournier a. Kodzeleck, Rittergutsbes. Pohl a. Senslau, Schiffscapt. a. D. Stubenrauch und Wrusten a. Colberg.

Hotel de Berlin: Oecon. Stelter aus Neustadt, Kaufl. Feinberg a. Kowno, Saalfeld a. Leipzig, Papendick a. Crefeld, Rent. Hördt a. Bütow, Baron v. d. Golz a. Rasdnoitz.

Hotel de Thorn: Bürgermstr. u. Abg. Fier aus Cuns a. d. Mosel, Dom.-Pächter Rehbinder aus Wda, Rittergutsbes. v. Wolski a. Fidlin.

Schmelzer's Hotel: Rent. Fischer a. Stargardt, Kaufl. Wolff u. David a. Köln a. R., Student Weikmann a. Jena, Gutsbes. Teske a. Zorsees.

Hotel d'Oliva: Lieuten. Mück a. Golumbia, Gutsbes. Dieckhoff a. Preznaas, Edelbütter a. Enzno.

Deutsches Haus: Schiffszimmermstr. Charles Fracnonès a. Brest, Jerôme Bertin a. Lorient.

Hôtel St. Petersburg: Gutsbes. Puppel aus Molle, Koch Börmely a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.